

Tätigkeitsbericht 2008

Natur- und Artenschutzprojekte in Costa Rica



Ein Umweltzentrum für das Waldschutzgebiet Monte Alto

Von langer Hand geplant – und nun endlich gebaut: der Informationspavillon im Waldschutzgebiet Monte Alto! Im Sommer 2008 wurde der Umweltbildungspavillon errichtet und am 29. August 2008 feierlich eingeweiht.



Umweltinformationszentrum im Waldschutzgebiet Monte Alto. Foto: FMA

informationseinrichtung im Schutzgebiet Reserva Natural Monte Alto“ nach den Vorgaben der *Fundación Pro Reserva Natural Monte Alto* (FMA) erarbeiten. Aus den 40 Entwürfen wählte die FMA einen Entwurf aus und ließ sich für ihre eigene Planung inspirieren.

Eigentlich sollte der Umweltinformationspavillon im Waldschutzgebiet Monte Alto zügig fertig gestellt werden. Durch Engpässe und Facharbeitermangel aufgrund des Immobilien- und Baubooms sowie heftigen Niederschlägen und Überschwemmungen kam es zu Verzögerungen des Bauvorhabens. Schließlich gelang es durch Mittel des Hand in Hand Fonds der Rapunzel Naturkost AG / Deutsche Umwelthilfe sowie der Kleinstprojektförderung der Deutschen Botschaft in Costa Rica, die von Tropica Verde akquiriert wurden, den Informationspavillon im Sommer 2008 zu erbauen.

Bereits seit Jahren war ein Umweltzentrum zur Unterstützung der laufenden Umweltbildungsmaßnahmen im Waldschutzgebiet angedacht. Den Besuchern vor Ort sollten Informationen über die wechselfeuchten tropischen Wälder mit ihren charakteristischen Tier- und Pflanzenarten und dem empfindlichen natürlichen Wasserkreislauf aufbereitet werden. Doch stets fehlten die notwendigen Mittel, um dieses Vorhaben umzusetzen. Professor Emil Rückert von der Fachhochschule Wiesbaden/Fachbereich Geisenheim griff diese Idee während seines Forschungssemesters 2005/2006 auf. Im Seminar seines Kollegen Professor Uhle konnten dann Studierende der Landschaftsarchitektur im Rahmen eines Seminars Bautechnik verschiedene Entwürfe für eine solche „Umwelt-



Beschwerlicher Weg für den Bau des Infopavillons. Foto: FMA



Botschafter Dr. Daerr und Frank Doyé. Foto: FMA

Am 29. August 2008 wurde der Rohbau des Infopavillons unter Beisein des Deutschen Botschafters Herrn Dr. Daerr und Tropica Verde – Repräsentant Frank Doyé feierlich eingeweiht. Durch Ausstellungsstücke und Informationstafeln ist der Infopavillon nun fertig gestellt. Für die Inneneinrichtung konnten weitere Gelder von der Stadt Frankfurt generiert werden, so dass das Umweltzentrum in der ersten Jahreshälfte 2009 komplett eingerichtet sein wird. Botschafter Dr. Daerr zeigte sich sowohl vom dem Umweltpavillon als auch von dem Engagement und den Leistungen der FMA sehr beeindruckt.

Für die Verantwortlichen des Waldschutzgebietes Monte Alto ist es besonders wichtig, den Kontakt mit den Bewohnern der Stadt Hojanca und den übrigen Gemeinden der Region zu pflegen. In den 15 Jahren seines Bestehens hat sich das Waldschutzgebiet auch zu einem Ort der Erholung für die einheimischen Familien an Wochenenden und Festtagen entwickelt. Die Mehrzahl der Bewohner des Kantons ist stolz

auf dieses Waldschutzgebiet. Das Informationszentrum wird es ermöglichen, nicht nur den überregionalen, teils internationalen Besuchern, die durch das Umweltzentrum verstärkt angezogen werden, biologische, soziale und kulturelle Informationen über das Waldschutzgebiet und seine Umgebung zu geben. Vor allem der örtlichen Bevölkerung zeigt es die Entstehungsgeschichte des Waldschutzgebietes Monte Alto auf der Nicoya-Halbinsel. Das Waldschutzgebiet ist ein Erbe für die zukünftigen Generationen von 'Hojancheños'. So soll das Bewusstsein der Menschen sensibilisiert werden, die in der Zukunft für dieses wichtige Naturerbe in ihrer Region Verantwortung tragen werden.

Der Wald von Nora und Robert

Anlässlich ihrer Hochzeit baten Nora und Robert K. ihre Hochzeitsgäste um eine Spende für ein Aufforstungsprojekt im Waldschutzgebiet Monte Alto. Auf Wunsch von Nora und Robert hat Tropica Verde gemeinsam mit der *Fundación Pro Reserva Natural Monte Alto* ein eigenes Wiederbewaldungsprojekt für das Brautpaar konzipiert. Das etwa acht Hektar große Grundstück mit Baumbestand und brachliegenden Viehweiden liegt zentral im Waldschutzgebiet Monte Alto. Es wurde 2006 von der *Fundación Pro Reserva Natural Monte Alto* mit Spendengeldern von Tropica Verde gekauft. Auf einer ehemaligen Weidefläche von rund 5.000 Quadratmetern Größe wurden 300 Setzlinge verschiedener einheimischer, standortgerechter Baumarten gepflanzt. Weitere zwei Jahre werden die Bäumchen gepflegt bis sie sich alleine gegen die Weidegräser behaupten können. Schon in wenigen Jahren werden sie zu einem kleinen Wäldchen herangewachsen sein, dem Wald von Nora und Robert.

Hilfe für die Aras

Im Oktober 2008 war es endlich soweit – Tropica Verde erhielt die Förderzusage für das Ara-Projekt. Bis Ende 2009 wird das Projekt nun mit 32.000 Euro durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit gefördert.

Jetzt können Schutzmaßnahmen zur Weiterentwicklung des Biologischen Korridors El Castillo – San Juan-La Selva umgesetzt werden. Für das Überleben der letzten Großen Soldatenaras in Costa Rica muss ein Schutzgebiete und Naturräume miteinander vernetzender biologischer Korridor im Norden Costa Ricas sowie der angrenzenden Region Nicaraguas grenzübergreifend weiter entwickelt und umgesetzt werden. Außerdem kann begleitend umfangreiche Informationsarbeit geleistet werden. Nur Aufklärungsarbeit in der Region schafft die notwendige Akzeptanz für die Naturschutzmaßnahmen in der Bevölkerung. Das Ara-Schutzprojekt ruft daher eine breit angelegte, grenzübergreifende Informations- und Bildungsinitiative ins Leben. So kann über den gesamten Projektzeitraum der Newsletter "*Hoja de Almendro*" erstellt und verteilt und im Jahr 2009 das binationale Festival ausgerichtet werden. Schwerpunkt der Bildungsinitiative ist der Aufbau eines binationalen Netzwerks von Schulen, Schülerinnen und Schülern zur Beobachtung und Erfassung der Großen Soldatenaras. Costaricanische und nicaraguanische Kinder aus der Projektregion können mithilfe einer theoretischen und praktischen



Großer Soldatenara vor Nisthöhle. Foto: L.C. Marigo

Einführung sowie einer Grundausstattung aktiv an dem Schutzprojekt teilnehmen. Es werden nicht nur weitere Informationen über die bedrohten Papageien gesammelt. Ziel ist es, insbesondere Kinder und Jugendliche für den Schutz ihrer biologischen Vielfalt zu sensibilisieren, denn damit wird ein entscheidender Grundstein für einen langfristigen und nachhaltigen Ara-Schutz gelegt.

Nach der Förderzusage im Oktober 2008 und der vertraglichen Vereinbarung mit unseren Projektpartnern nach den Richtlinien des Bundesumweltministeriums konnten bereits zwei Ausgaben des *Hoja de Almendro* publiziert werden. Der aktuelle

Stand des Schutzprojekts konnte damit den Menschen im Projektgebiet vermittelt werden. Außerdem konnten im Herbst unsere Projektpartner das Ara-Schutzprojekt auch an einem wissenschaftlichen Symposium vorstellen und damit auch international auf die Schutzbemühungen aufmerksam machen. Anfang Dezember fand das erste von fünf geplanten grenzübergreifenden Arbeitstreffen statt. Dabei wurde die Naturschutzplanung für 2009 ausführlich besprochen, weitere Vereinbarungen getroffen und die einzelnen Maßnahmen für die Weiterentwicklung des biologischen Korridors, sowie die Informations- und Bildungsinitiative und den Aufbau des Schülernetzwerks konkretisiert und vorbereitet.

Besonders erfreulich war die Unterstützung der Mitglieder und Förderer! Für das Projekt müssen von Tropica Verde und seinen Partnern 15.000 Euro Eigenmittel eingebracht werden. Diese Summe konnte durch den Spendenaufruf komplett gesammelt werden.

Pläne für Goldabbau bedrohen den Regenwald im Nordwesten Costa Ricas

Eine bereits im Aufbau begriffene Goldmine befindet sich in Las Crucitas im nordwestlichen Teil des Biologischen Korridors San Juan – La Selva . Das Gebiet ist die einzige Verbindung der atlantischen Tieflandregenwälder zwischen Nicaragua und Costa Rica und damit für den Erhalt der Großen Soldatenaras sowie des Waldmandelbaumes (Almendro), von dem die Papageien unmittelbar abhängig sind, von großer Bedeutung.

Im Jahr 2008 hat der costaricanische Präsident Oscar Arias Sánchez dem Goldabbau eine Zusage erteilt und im Oktober 2008 die Abholzung von 200 Hektar, einschließlich geschützter Arten wie des Almendros, erlaubt. Kurz darauf wurde die Genehmigung vom costaricanischen Verfassungsgericht bis zu einer endgültigen Entscheidung über die Verfassungsmäßigkeit der Maßnahme aufgehoben. Bis dahin waren aber bereits 100 Hektar Primär- und Sekundärwald abgeholzt worden und unwiederbringlich verloren gegangen.



Gefällter Almendro im Gebiet der geplanten Goldmine. Foto: unbekannt

Allerdings liegt Las Crucitas nicht direkt im Brutgebiet des Großen Soldatenaras, so dass die Auswirkungen einer Goldmine wahrscheinlich nicht unmittelbar bestandsbedrohend für die Aras sind. Nichtsdestotrotz

besteht die große Gefahr, dass das Projekt jegliche Naturschutzbemühungen in der Region unterminiert. Wenn die Regierung einer Abholzung einschließlich geschützter Arten in diesem Umfang zustimmt, warum sollte dann der einfache Bauer den Waldmandelbaum verschonen? Und welche Bedeutung hat der Naturschutz in Costa Rica noch in der Zukunft? Des Weiteren sind die Ausgleichsleistungen – mehrere hundert Almendrojungpflanzen sollen für das Fällen der Altbäume gepflanzt werden – völlig unzureichend, dienen sie doch den Aras weder kurz- noch mittelfristig als Brut- und Nahrungsbaum. Besonders kritisch müssen vor allem die Auswirkungen des Projekts auf die Wasserressourcen betrachtet werden. So würde die nur wenige Kilometer vom Rio San Juan entfernte Mine nicht nur die Feuchtgebiete auf costaricanischer Seite sondern auch die Pufferzone des Wildschutzgebiets Rio San Juan und des Biologischen Reservats Indio-Maíz in Nicaragua nachhaltig bedrohen.

Das Goldminenprojekt in Las Crucitas hat unfreiwilligerweise in hohem Maße die Beteiligung unserer Projektpartner Guisselle Monge Arias und Olivier Chassot, die im Lande als *die* Experten in Sachen Araschutz gelten, erfordert. Mit wissenschaftlichen Daten und Informationen konnten sie sehr wirkungsvoll zur sachlichen Begründung der heftigen öffentlichen Kritik an dem Goldminenprojekt beitragen.

Yorkin

Im November 2009 wurde die kleine indianische Dorfgemeinschaft Yorkin im karibischen Regenwald Costa Ricas von einer schlimmen Überschwemmung heimgesucht. Diese zerstörte alles, was sich die Menschen in mühseliger Arbeit der vergangenen Jahre zu ihrer Existenzsicherung aufgebaut hatten: die Krankenstation, das

Dorfgemeinschaftshaus, die Schule, die Trinkwasserversorgung, Unterkünfte für touristische Gäste, eine wichtige Hängebrücke und alle Boote. Die Zerstörung der landwirtschaftlichen Anbauflächen bedeutete zudem bedrohliche Ernteauffälle für die Bevölkerung.

Tropica Verde - Mitglied Ute Warnke, die in den Jahren 1997 bis 1998 in Yorkin lebte und forschte, konnte durch einen persönlichen Spendenaufruf fast 5000 Euro an Spenden sammeln. Eine weitere Unterstützung von Tropica Verde hilft der Dorfgemeinschaft Yorkin, mit dem Neuaufbau des Dorfes zu beginnen. Einige Kinder erkrankten durch die katastrophale Trinkwassersituation an Durchfällen. Die Gesamtspende von etwa 6000 Euro soll daher dem Aufbau der Trinkwasserversorgung dienen.



Gästehaus, das durch das Unwetter zerstört wurde. Foto: K. Ludwiga

Regierungsdekret gefährdet Meeresschildkröten im karibischen Gandoca

Die Mitarbeiter des Meeresschildkrötenschutzprojekts heben es nicht mehr nur mit Wilderern, die es auf die Eigelege abgesehen haben, sondern nun auch noch mit dem costaricanischen Umweltministerium zu tun. Dieses ordnete im Oktober 2007 per Regierungsdekret eine Änderung der Grenzen des Naturschutzgebiets Gandoca-Manzanillo (REGAMA) zuungunsten der Lederschildkröten an, obwohl es 1985 gerade zum Schutz der vom Aussterben bedrohten Meeresschildkröten eingerichtet wurde. Kernpunkt des Dekrets ist die Ausgliederung der Siedlungsgebiete und Strände von Gandoca, Manzanillo und Puerto Viejo aus dem REGAMA. Das hat negative Auswirkungen auf das seit 1996 von Tropica Verde unterstützte Meeresschildkrötenschutzprojekt sowie die gesamte Region.

Didiher Chacón, der Leiter des Meeresschildkrötenschutzprojekts, hat sofort vor dem costaricanischen Verfassungsgericht Rechtsmittel gegen die Entscheidung des Umweltministers eingelegt. Das Dekret fördere durch die nun möglich gewordene Bebauung großer Küstenabschnitte die Zerstörung der enormen Biodiversität der Wälder, Mangroven und Korallenriffe des Schutzgebiets. Vor allem geschehe dies aber durch die Unterbrechung der Verbindung der vielfältigen Ökosysteme, insbesondere zwischen Land und Meer. Die Lederschildkrötenpopulation, die durch das Schutzprojekt in Gandoca wieder stabilisiert wurde, aber auch die übrige, artenreiche Meeresfauna werde so akut gefährdet. Daran ändere auch die ebenfalls von dem Dekret angeordnete Erweiterung des REGAMA ins offene Meer hinaus kaum etwas.

Die Mitglieder des Verfassungsgerichts beschlossen nach der von Didiher Chacón vorgetragene ökologischen Argumentation, vor allem aber auch wegen der vom Chef der Rechtsabteilung des Umweltministeriums selbst vorgetragene Bedenken gegen die Verfassungsmäßigkeit einiger Artikel, Ende 2007 die vorläufige Außerkraftsetzung des Dekrets. Das Dekret wurde schließlich 2008 vom Gericht endgültig als verfassungswidrig aufgehoben.



Frisch geschlüpfte Lederschildkröte auf ihrem Weg ins Meer. Foto: ANAI

Obwohl Didiher Chacón sehr stark in den Rechtsstreit eingebunden war, konnten er und seine Mitarbeiter wieder hervorragende Arbeit in Gandoca leisten. In der Brutsaison 2008 kamen 94 Lederschildkröten zur Eiablage an den Strand von Gandoca. 318 Gelege wurden gezählt, die großteils in Aufzuchtstationen verbracht wurden, um einen größeren Bruterfolg zu gewährleisten. Insgesamt legten die Lederschildkrötenweibchen fast 17.000 Eier, von denen ein Großteil schlüpfen und sicher ins Meer gelangen konnte – ein großer Erfolg und Beitrag für den Erhalt der vom Aussterben bedrohten Lederschildkröte.